

Diese Meinung war um so gefährlicher, als sie den rückständigen Auffassungen der Großbauern und eines Teiles der Mittelbauern entgegenkam. Sie gründete sich damit gleichfalls auf ein Zurückweichen vor dem Druck der Gegner. Sie hat dazu beigetragen, bei einem Teil der Arbeiter einen Unglauben daran hervorzurufen, daß wir die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft ohne Verminderung der Produktion, ja, wie wir nachweisen können, bei einer beständigen Steigerung des landwirtschaftlichen Aufkommens durchführen können. In der falschen Einschätzung des Kräfteverhältnisses deckt sich somit, zumindest in diesem Punkt, die Auffassung von Oelßner mit der der Gruppe Schirdewan, Wollweber und Ziller. Nicht nur die Klärung der Perspektive und der politischen Entwicklung überzeugt die Bauern, sondern es geht bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft auch deshalb voran, weil sich eben die Bauern davon überzeugen können, daß die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in der DDR bereits produktiver sind als die einzelbäuerlichen Wirtschaften. In vielen Fällen ist ihre Marktproduktion im Ackerbau und in der Viehwirtschaft höher. Durch die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wird die Landwirtschaft in der DDR in die Lage versetzt, Westdeutschland auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion einzuholen und zu überflügeln. Das kommt auch in der Jahresbilanz der Neuaufnahmen zum Ausdruck. Im I. Halbjahr 1957 erklärten 872 Einzelbauern, nicht dazu gerechnet ihre Angehörigen, ihren Eintritt. Im I. Halbjahr 1958 waren es dagegen 18 615 Einzelbauern, ohne Angehörige. Damit stieg die Anzahl der Bauern, die zur landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft kamen, um über das 21fache gegenüber dem Jahre 1957. (Beifall.)

Die von den Einzelbauern in die LPG eingebrachten Flächen stiegen im I. Quartal 1958 auf 75 Prozent an, während sie im Jahre 1957 nur 50 Prozent betragen. Die anderen Flächen wurden den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vom Staat zur Nutzung übergeben. Die Anzahl der Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften stieg deshalb auch in dem gleichen Zeitraum je 100 Hektar von 14 auf 14,6. Diese Entwicklung bestreiten nicht nur die Klassenfeinde, die Gegner des sozialistischen Aufbaus, sondern auch die Träger opportunistischer Auffassungen. Es mutet einen an Hand der Tatsachen geradezu gespenstisch an,